

ERFAHRUNGSBERICHT

Klinisch-Technisches Praktikum in Tansania

Muhimbili National Hosital Dar Es Salaam
&
St. Joseph's Mission Hospital Peramiho

Name: Berit Krohn
E-Mail-Adresse: berit-krohn@web.de
Heimat Universität: Universität Stuttgart
Studium: Medizintechnik, M. Sc.
Einsatzort: Dar Es Salaam, Tansania
Peramiho, Tansania
Zeitraum: 17.01.2014 - 31.07.2014

Stuttgart, 21.09.2014

Von Januar bis Juli 2014 war ich, Berit Krohn, für ein klinisch-technisches Praktikum in Tansania. Zunächst habe ich im Muhimbili National Hospital Dar Es Salaam (MNH) in der Endoskopieabteilung gearbeitet und am Ende des Aufenthaltes war ich für vier Wochen im St. Joseph's Mission Hospital in Peramiho. In beiden Krankenhäusern habe ich viele verschiedene Erfahrungen sammeln können und möchte diese in diesem Erfahrungsbericht festhalten. Mit dem Erfahrungsbericht möchte ich mich vor allem bei all denen bedanken, die es mir ermöglicht haben, mein Pflichtpraktikum für mein Master Studium an der Universität Stuttgart im Ausland zu absolvieren.

Vorbereitungen

Bewerbungsprozess

Da ich direkt vor meinem Praktikum in Tansania ein Semester an der University of Cape Town in Südafrika war, habe ich mit den Planungen schon sehr früh begonnen. Über ein Jahr im Voraus habe ich mich mit dem Technology Transfer Marburg e. V. in Verbindung gesetzt, die für mich die Kontakte zu ihrem Tochterunternehmen in Tansania hergestellt haben. Leider hat sich kurz vor der Ausreise nach Tansania herausgestellt, dass das Unternehmen in Tansania doch nicht in der Lage sein wird mich als Praktikanten zu betreuen. Es war sehr schwierig aus Deutschland kurzfristig ein anderes Praktikum in Tanzania zu organisieren. Aus diesem Grund bin ich im Januar nach Tanzania geflogen, ohne sicher zu wissen, wo ich in den nächsten Monaten arbeiten werde.

Die ersten Tage

Der ehemalige Chef der Firma, in der ich ursprünglich das Praktikum machen wollte, hat mir eine Wohnmöglichkeit angeboten und mir dann vor Ort geholfen nach einem Praktikumsplatz in Dar Es Salaam zu suchen. Die ersten Tage habe ich mich in einigen Krankenhäusern persönlich vorgestellt. Das "Trainings Centre for Gastroentology and Digestive Oncology" des Muhimbili National Hospital (MNH) hat mir daraufhin einen Praktikumsplatz angeboten. Das Trainings Centre hat in dieser Zeit Unterstützung im technischen Bereich benötigt.

Nachdem ich wusste in welchem Krankenhaus ich mein Praktikum absolvieren werde, habe ich mein Visum beantragt. Da das MNH ein Lehrkrankenhaus ist, konnte ich mich an der angeschlossenen Universität als Student einschreiben und somit das Studentenvisum beantragen, welches kostengünstiger und einfacher zu beantragen ist.

Unterkunft

Die ersten Monate habe ich in Dar Es Salaam gewohnt. Es ist die größte Stadt von Tansania und wird oft als Hauptstadt bezeichnet. Meine Wohnung lag im Stadtteil Masaki. Dort wohnen viele Europäer und Diplomaten. Der Stadtteil ist einer der reichsten in Dar Es Salaam und es gibt einige Supermärkte, was in anderen Stadtteilen nicht der Fall ist. Von Zuhause bis zum Muhimbili National Hospital war es möglich mit dem Fahrrad zu fahren, dies hat mir erspart mit überfüllten Bussen zur Arbeit fahren zu müssen.

Später habe ich dann für einen Monat in Peramiho, einer kleinen Stadt im Süden des Land, gelebt. Das Kloster in dem Dorf hat ein Gästehaus, in dem ich wohnen konnte. Bei der der Unterkünfte waren für Tansanianische Verhältnisse sehr luxuriös, mit großem Zimmer, eigenem Bad, warmen Wasser und Strom.

Gastland

Land und Leute

Da ich das halbe Jahr vorher in Südafrika verbracht habe, dachte ich, ich kenne mich schon ein wenig mit afrikanischen Ländern aus, aber ich war sehr überrascht, wie unterschiedlich doch die Länder sind. In Südafrika merkt man, dass das Land in den letzten Jahren große Fortschritte in Wirtschaft, Politik und Bildung gemacht hat. In Tansania hingegen begegnet man eine Kultur und ein Land, das dem "typischen Afrika", wie es in den Medien oft präsentiert wird, recht nah kommt. Die Infrastruktur ist noch nicht besonders gut ausgebaut, das Bildungsniveau der Bevölkerung ist niedrig und viele der Menschen müssen hart arbeiten, um die Grundbedürfnisse für sich und ihre Familie abdecken zu können. Zudem ist das Gesundheitssystem sehr schlecht ausgebaut, vor allem in den ländlichen Regionen und die Schere zwischen Arm und Reich ist sehr groß.

Da ich viel mit Ärzten und Europäern zu tun hatte, habe ich aber auch das "reiche Tansania" erlebt. Ich habe Leute kennengelernt, die in schönen, großen Häusern leben, abends in teure Restaurants essen gehen und teure (am liebsten deutsche) Autos fahren. Oft hört man von diesen wohlhabenderen Leuten in Entwicklungsländern, dass diese nur an ihr Geld gekommen sind, weil sie Gelder einstecken die ihnen eigentlich nicht zu stehen. Dies lässt sich leider bei einigen Politikern und Leuten in höheren Ämtern nicht abstreiten. Aber ich habe auch motivierte Tansanier kennen gelernt, die hart für ihr Geld arbeiten und was im Land bewegen wollen.

Besonders schön ist immer wieder zu sehen, dass trotz der Probleme im Land die meisten Leute voller Lebensfreude sind und einem offen begegnen. Oft habe ich mir gedacht, dass nicht nur Entwicklungsländer von uns Industriestaaten lernen können, sondern auch umgekehrt. Wir sollten lernen, wie wir anderen Menschen offener und freundlicher begegnen können und was für eine Hilfe ein starker Familienzusammenhalt sein kann.

Kriminalität

Die Kriminalität in Dar Es Salaam scheint in den letzten Jahren sehr stark zugenommen haben. Es passiert häufig, dass Taschen geklaut oder Leute aus dem Taxi heraus ausgeraubt werden. Die meisten Überfälle sind Sachschäden, Personen werden eher selten verletzt. Die Polizei kann gegen die große Anzahl an Überfällen leider wenig ausrichten. Hält man sich jedoch an einige grundlegende Regeln, wie nachts nicht allein durch die Straßen laufen und in bestimmten Stadtteilen keine Wertsachen mitnehmen, kann man auch in Dar Es Salaam sehr gut und sicher Leben.

Freizeitmöglichkeiten und Reisen

Tansania ist ein sehr beeindruckendes Reiseland. Die Landschaft mit der Pflanzen- und Tierwelt ist unbeschreiblich schön und einzigartig. Leider ist das Land zum Reisen recht teuer, dennoch lohnt es sich einige Wochen einzuplanen und das Land zu erkunden. Die bekanntesten Reiseziele sind die Insel Sansibar, mit weißen Sandstränden und blauem Wasser und die Nationalparks im Norden (Serengeti, Ngorogoro Krater, Tarangire). Es gibt auch viele Gegenden in Tansania, die noch nicht so stark touristisch erschlossen sind, und gerade diese Regionen lohnen sich für einen Besuch. Besonders begeistert war ich vom Süden Tansanias mit dem Lake Nyassa (Malawi See) und von dem Benediktiner Kloster in Peramiho.

Hobbys kennen viele Leute in Tansania nicht, doch durch westlichen Einfluss gibt es in der

Stadt trotzdem einige Freizeitmöglichkeiten. Es gibt einige Sportclubs und Fitnessstudios, man kann viele Wassersportarten betreiben und es gibt auch eine große Anzahl an Restaurants, Bars und Discos. Ich selber habe in dem einzigen Klassischen Chor Tansanias, der Dar Choral Society, mitgesungen und in einem ihrer Projekt-Orchester mitgespielt.

Sprache

Landessprachen von Tansania sind Englisch und Swahili.

In Dar Es Salaam kommt man sehr gut nur mit Englisch durch. Normalerweise können alle Tansanier mit höherer Schulbildung Englisch sprechen, d.h. mit den Technikern im MNH und den Ärzten gab es keine (oder wenig) Verständigungsprobleme. Sich für die Landessprache zu interessieren zeigt Respekt und Interesse gegenüber einer Kultur. Menschen begegnen einem viel offener wenn man sie in ihrer eigenen Sprache begrüßen kann. Deswegen war es mir wichtig wenigstens Grundlagen in Swahili zu lernen. Besonders wichtig sind die Begrüßungen, denn "Small talk" zu führen ist für Tansanier ein Muss, egal ob man die Person kennt oder nicht.

In Dar Es Salaam habe ich deswegen parallel zum Arbeiten einen Swahili Kurs besucht. Als ich in Peramiho war haben mir diese Grundlagen dann sehr weiter geholfen. Peramiho ist sehr ländlich wodurch selbst die Techniker im Krankenhaus kein oder nur sehr schlecht Englisch sprechen konnten.

Muhimbili National Hospital Dar Es Salaam

Das Krankenhaus

Das Muhimbili National Hospital (MNH) in Dar Es Salaam, Tansania, ist das größte Krankenhaus Tansanias. Es wird staatlich finanziert und ist angegliedert an die Muhimbili University of Health and Allied Sciences (MUHAS). Das MNH ist dadurch eines der wenigen Lehrkrankenhäuser Tansanias. Zudem ist es ein so genanntes „National Referral Hospital“, d. h. Patienten werden aus den umliegenden Kreiskrankenhäusern überwiesen, wenn diese keine spezialisierten Ärzte haben. Dadurch hat das Krankenhaus viele Spezialisten und eine große Anzahl an medizintechnischem Equipment, das von Geräten, wie Patientenmonitoren bis hin zu einem Magnet Resonanz Tomographen (MRT) reicht.

East African Trainings Centre for Gastroenterology and Digestive Oncology

Eine Abteilung des MNH ist das *East African Trainings Centre for Gastroenterology and Digestive Oncology*. Das Trainings Centre wurde offiziell im Mai diesen Jahres eröffnet, aber ist schon seit etwa zwei Jahren in Betrieb. Geplant und technisch ausgestattet wurde es von der *Gastro Foundation e. V.* aus Deutschland und finanziert von der *Else Kröner-Fresenius-Stiftung*. Die Abteilung beschäftigt sich mit der therapeutischen und diagnostischen Endoskopie des Gastrointestinaltraktes. In regelmäßigen Abständen kommen europäische Ärzte der Gastroenterology Foundation e. V. zu Besuch, die Schulungen von ein bis mehreren Wochen durchführen. In diesem Trainings Centre habe ich mein Praktikum absolviert, hatte aber die Möglichkeit mit den Technikern des Krankenhauses auch andere Abteilungen zu besuchen.

Praktikum

Hauptsächlich habe ich mit dem Techniker des Training Centers zusammengearbeitet. Obwohl die technische Ausstattung neu und dadurch in einem sehr guten Zustand ist, gab es viele technische Aufgaben. Im Laufe der ersten Wochen habe ich beobachten können,

dass die Ärzte und Krankenpfleger einige Probleme mit dem vorhandenen Fluoroskop hatten. Aus diesem Grund habe ich eine Schulungseinheit zum Thema Röntengeräte und Strahlenschutz mit Theorie und praktischen Übungen vorbereitet und durchgeführt. Parallel dazu habe ich mich mit der Reinigung der Endoskope befasst, einen Ultraschallreiniger in den Reinigungsprozess integriert und die Krankenpfleger auf Schwachstellen im Reinigungsprozess aufmerksam gemacht. Leider ist die Bürokratie in Tansania sehr hoch, weswegen der Techniker des Training Centre und ich, viel Zeit aufwenden mussten um Anträge für Ersatzteile oder Reparaturen zu stellen und nachzuverfolgen.

Neben der Arbeit in dem Training Centre habe ich Einblick in die Krankenhauswerkstatt bekommen können und habe für die biomedizinischen Techniker der Werkstatt Trainingseinheiten zu den Themen Endoskopie, Ultraschall und Strahlenschutz gehalten. Die Techniker der Medizintechnikwerkstatt sind verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses zugeordnet. Dadurch hatte ich die Möglichkeit tageweise mit den Technikern in die verschiedenen Abteilungen mit zu gehen, alles gezeigt zu bekommen und bei der Reparatur und Wartung von verschiedenen Geräten mitzuhelfen. Unter anderen war ich in der Augenklinik, der Radiologie (Ultraschall, CT, MRT, Mammographie), dem zentralen Labor, in der Chirurgie, der Notaufnahme, der Intensivstation und der Zahnklinik.

Das Herangehen an Aufgaben und offene Fragestellungen ist in Tansania etwas anders als in Deutschland. Dies ist mir besonders in der Zusammenarbeit mit dem Techniker des Trainings Centre aufgefallen. Dieser hat meistens bei Problemen andere Techniker gefragt, hat aber nicht einfach mal schnell eine Geräteanleitungen genommen oder im Internet nachgeschaut. Für uns beide war die gemeinsame Arbeitszeit sehr lehrreich und wir konnten viel voneinander profitieren. Er hatte durch seine langjährigen Erfahrungen im Krankenhaus sehr viel Wissen im Bereich Elektronik und Medizingerätetechnik, ich aber dafür, durch mein Studium in Deutschland, eine gute Grundlage in medizinischen Themen und die Fähigkeit durch Recherche und zielorientiertes Arbeiten auch in unbekanntem Themengebieten Probleme zu lösen.

Sonstiges

Neben den Aufgaben als Techniker habe ich bei der Vorbereitung und Planung der Eröffnungszeremonie des Trainings Centre mitgearbeitet. Ursprünglich geplant war eine feierliche Eröffnung mit einem daran anschließenden zweitägigen, internationalen Kongress. Aus finanziellen Gründen wurde der Kongress jedoch einige Wochen vorher abgesagt und stattdessen ein Vortragsreihe erstellt um den geladenen Gästen aus Tansania das Trainings Centre und die Thematik der Gastroenterologie und Onkologie vorzustellen. Die ganzen Bemühungen haben sich gelohnt, denn es kamen viele Gäste und Ehrengäste zu der Feier, u. a. der Vizepräsident von Tansania, der deutsche Botschafter, Vertreter der Gastro Foundation e. V. und Else Kröner-Fresenius-Stiftung aus Deutschland. Bei den anschließenden Vorträgen habe ich gemeinsam mit zwei Krankenschwestern die Einführungsvorträge vorbereitet und gehalten.

St. Joseph's Mission Hospital Peramiho

Das Krankenhaus

Peramiho liegt im Süden von Tansania, in der Region Ruvuma. In Peramiho selbst dreht sich alles um das von den deutschen Brüdern gegründete Benediktiner Kloster. Auch heute noch gibt es einige deutsche Brüder und einen deutschen Abt. Die Abtei hat mit der Zeit viele Einrichtungen für die Bevölkerung in der Region aufgebaut, wie Schulen, ein Trai-

ningscenter für Ausbildungsberufe, Werkstätten und das St. Joseph's Mission Hospital. Die Patienten des Krankenhauses kommen aus dem ganzen Süden, da es eines der wenigen Krankenhäuser in der Region ist und durch den Kontakt zu Deutschland eine gute technische Ausstattung hat. Besonders beeindruckend fand ich das Labor, welches telemedizinisch arbeitet, d. h. die Ergebnisse von Blutanalysen und Bilder von histologischen Gewebeschnitten werden über das Internet nach Deutschland gesendet und dort von Ärzten ausgewertet.

Angeschlossen an das Krankenhaus ist eine Schule für Krankenschwestern und -pfleger. Ein Problem des Krankenhauses ist die Rekrutierung von Ärzten. Viele junge Ärzte gehen zum Arbeiten in die großen Städte, hauptsächlich nach Dar Es Salaam, da man dort mehr Geld verdienen und Karriere machen kann. Deswegen fehlt in vielen ländlichen Gegenden gut ausgebildetes Personal.

Southern Highlands Hospital Maintenance Association

Das Krankenhaus in Peramiho hat eine eigene Krankenhauswerkstatt, die *Southern Highlands Hospital Association (SHHOMA)*. Die Werkstatt besteht aus verschiedenen Bereichen (Elektronikwerkstatt, Sanitärtechnik, Autowerkstatt, Schreinerei, Malerei und Fahrdienst), die zentral in einem Gebäude direkt beim Krankenhaus untergebracht sind. Von Gebäudebau und Hausmeisterservice bis hin zu Reparaturen von Medizingeräten, führt die Werkstatt alle Aufträge aus. Die Werkstatt hat lange Zeit noch andere Krankenhäuser in der Region mit betreut, jedoch wurde dies aus Kosten- und Personalgründen reduziert. Fest angestellt sind ungefähr fünfzehn Techniker, die jeweils auf einen der Teilbereich der Werkstatt spezialisiert sind. Die Medizingerätetechnik ist der Elektronikwerkstatt zugeordnet. Speziell ausgebildete Medizintechniker gibt es leider nicht. Nur der Werkstattleiter, ein studierter Elektrotechniker, hat einige Fortbildungen im Bereich Wartung und Reparatur von Medizingeräten gemacht. In Peramiho ist mir erst bewusst geworden, dass in Tansania speziell ausgebildete Medizintechniker fehlen. Jedoch habe ich während meines Aufenthaltes in Dar Es Salaam erfahren, dass es seit neuesten einen Medizintechnik Studiengang am College in Arusha gibt, was sehr positiv für das Gesundheitssystem ist.

Praktikum

Meine Erfahrungen in Peramiho waren ganz andere, als im Muhimbili National Hospital (MNH) in Dar Es Sallam. Da die Werkstatt recht klein war, konnte ich in alle Bereiche der Krankenhaustechnik Einblick bekommen. In Peramiho war ich hauptsächlich in der Elektrotechnikwerkstatt und habe im Ausbau der neuen Pharmazie geholfen. Meine Aufgaben waren in den vier Wochen sehr vielfältig, da sich die Krankenhauswerkstatt um alles selbst kümmert. Ich habe Glühbirnen ausgewechselt, Kabel verlegt, Steckdosen angeschlossen, Klimaanlage ausgebaut, Bügeleisen und Blutdruckgeräte repariert, Koagulationsgeräte getestet sowie ein neues Endoskopiegerät installiert. Zudem habe ich erfahren, wie das Krankenhaus ihren Müll verbrennt und was mit dem Abwasser passiert.

Sonstiges

Besonders beeindruckend fand ich die Ordnung und die geregelten Arbeitsabläufe in der Krankenhauswerkstatt. Jeden Morgen wurde sich für ein gemeinsames Gebet getroffen, wodurch es einen gemeinsamen Start in den Tag gab. Montagmorgens gab es im Anschluss eine Teambesprechung, in der die Aufgaben für die nächste Woche besprochen und verteilt wurden. Den Abschluss der Woche hat das gemeinsame Reinigen der Werkstatt dargestellt. Für Tansania fand ich diese geregelten Abläufe sehr einzigartig. Besonders Lob geht dabei an den Werkstattleiter, der neben allen seinen Management Aufgaben noch Praktikanten betreut hat und sich nach Feierabend noch persönlich um die Geräte gekümmert hat, die sonst niemand reparieren konnte.

Fazit

Die Zeit in Tansania war einzigartig und unvergesslich. Ich habe viel von der Kultur erfahren, das Land erkundet und hatte die Möglichkeit in zwei ganz unterschiedlichen Krankenhäusern mitzuarbeiten. Sowohl persönlich als auch fachlich haben mich diese Monate sehr viel weiter gebracht. Das ein oder andere Mal bin ich an meine Frustrationsgrenze gelangt, vor allem wenn es um das Thema Zeitmanagement und zielorientiertes Arbeiten ging. Leider ist es in Tansania häufig der Fall, dass man auf Leute warten muss, Termine verschoben werden oder die bürokratischen Strukturen von Krankenhaus und Staat einen am effizienten Arbeiten hindern. Jedoch habe ich in der Zeit auch einige Menschen getroffen, die gerne etwas im Land bewegen und ändern wollen.

Besonders spannend war es, einen Einblick in das Gesundheitssystem eines Entwicklungslands zu bekommen. Während meiner Zeit in Tansania habe ich mit verschiedenen Leuten über Entwicklungszusammenarbeit, Gesundheitspolitik und den Bereich der Medizintechnik diskutiert. Ich hatte die Möglichkeit mit tansanischen und europäischen Ärzten, Krankenschwestern, Technikern, Mitarbeiter der GiZ, der deutschen Botschaft und des Ministeriums für Gesundheit in Tansania über diese Themen reden.

Das Land, die Leute und die Arbeit haben mir so gut gefallen, dass ich sicher nicht das letzte Mal in Tansania war. Ich hoffe meine Kontakte, die ich in der Zeit aufbauen konnte, nicht aus den Augen zu verlieren und vielleicht noch einmal die Möglichkeit zu bekommen als fertig ausgebildete Medizintechnikerin nach Tansania zu reisen und dort zu arbeiten.

Danksagung

Es waren viele Leute aktiv um mir mein Auslandspraktikum in Tansania zu ermöglichen. Bei Folgenden möchte ich mich besonders für die Unterstützung Bedanken:

- Studentenwerk Stuttgart e. V., die mir durch ihre finanzielle Unterstützung ermöglicht haben nach meinem Auslandssemester in Südafrika auch noch für sechs Monate nach Tansania zu gehen.
- Technologie Transfer Marburg e. V. (TTM), im speziellen bei Herrn Lutz Kempe. Zum einen für die Kontakte nach Tansania und noch viel mehr für die Mühen, nach Absage meines ursprünglich angedachten Praktikums, mir innerhalb von einer Woche noch einen anderen Praktikumsplatz zu organisieren.
- Gastroenterology Foundation e. V., die viel Arbeit, Zeit und Geld investiert haben um das *Trainings Centre for Gastroenterology and Digestive Oncology* im Muhimbili National Hospital aufzubauen und zu unterhalten. Ich würdige sehr die Arbeit der europäischen Ärzte, die einen Teil ihres Urlaubs opfern, um den tansanischen Ärzten neue Endoskopietechniken beizubringen und vor Ort nach dem Rechten zu sehen.
- Alexander Riefer, der mich bei sich aufgenommen hat und seine Kontakte spielen lies, um einen Praktikumsplatz in Dar Es Salaam zu finden. Vor allem auch für die vielen abendlichen Diskussionen über Technik, Medizintechnik und Entwicklungszusammenarbeit in Afrika.

- Meine Familie und meinen Freunden, die mich unterstützten und mir vertraut haben, dass ich wieder gesund und munter zurückkomme, trotz des ganzen hin und her vor Abflug. Einen besonderen Dank natürlich an meinen Vater für die finanzielle Unterstützung.
- Alle meine tansanischen und nicht-tansanischen Freunde in Tansania. Ohne euch wären die Monate nur halb so schön gewesen ;-)

Fotos

Skyline von Dar Es Salaam.



Eine der Stationen im Muhimbili National Hospital Dar Es Salaam. In einem Raum sind bis zu 40 Leute untergebracht, die von (leider nur) 3 Krankenschwestern betreut werden.



ERCP-Raum des Trainings Centre für Gastroenterology im Muhimbili National Hospital. Die Abteilung ist komplett mit neuen Geräten ausgestattet: Endoskopietürme, Röntgengerät, Elektrochirurgiegerät, Ultraschallgerät, Krankenhausbetten etc.



Eröffnungsfeier des "Trainings Centre for Gastroenterology and Digestive Oncology". Da diese von der "Gastroenterology Foundation e. V." aus München aufgebaut wurde, wurden extra deutsche Flaggen aufgehängt. Als Ehrengast waren unter anderem der Vizepräsident von Tansania und der deutsche Botschafter geladen.



Endoskopie-Schulung der tansanischen Ärzte durch einen deutschen Arzt. In regelmäßigen Abständen kommen Ärzte aus Europa um die Ärzte vor Ort aus- und weiterzubilden.



Dies ist das "Lager" und nicht der "Schrotthaufen" für Krankenhausmöbel. Bei solchen Bildern muss man doch ab und zu den Kopf schütteln.



Safari im Serengeti, Ngorongoro Crater und Tarangire National Park. Die Natur in Tansania ist unbeschreiblich schön.



Regenzeit in Tansania. Die Straßen werden zu Flüssen, Brücken brechen ein, es bilden sich 70cm tiefe Schlaglöcher in den Hauptstraßen und Häuser stehen unter Wasser.



Am Wochenende und an Feiertagen verbringt man viel Zeit am Strand. Tansania hat viele "Traumstrände" mit weißem Sand und blauem Wasser.



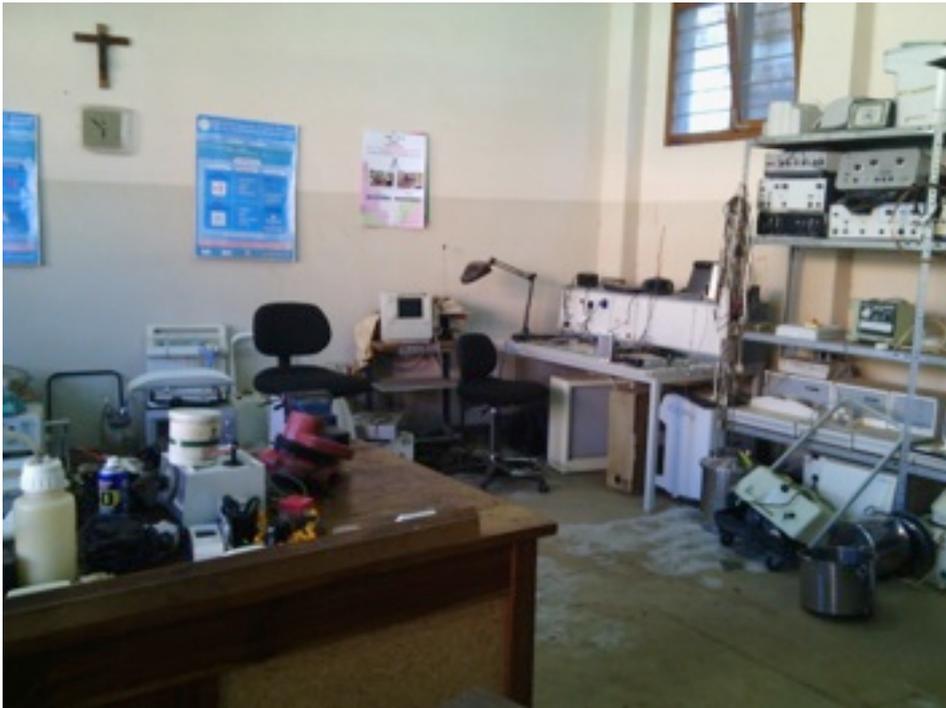
Tansanier sind mindestens genauso fußballverrückt wie wir Deutschen. Der WM Sieg der deutschen Nationalmannschaft wurde mit ungefähr 400 Leuten im Goethe-Institut in Dar Es Salaam geschaut und gefeiert.



Das Benediktiner Kloster in Peramiho mit Klosterkirche. Der ganze Dorfkern besteht aus Gebäuden in diesem Baustil, die Landschaft drum herum ist wunderschön "afrikanisch" und die Leute sind noch freundlicher als in Dar Es Salaam.



Elektronikwerkstatt in Peramiho. Viele Geräte stehen herum, weil es keine oder nur zu teure Ersatzteile gibt.



Manchmal entdeckt man kuriose Maschinen. Hier zum Beispiel eine Waschmaschine, die noch mit Holz angeheizt wird und ein Dampfsterilisator der älter ist als ich selber. Diese Maschinen sind tatsächlich noch im Einsatz, da sie einfacher zu reparieren sind und Ersatzteile benötigen, die man direkt vor Ort erhält.

